

Universität Stuttgart  
Abteilung für Architektur  
Ständige Kommission für Studienreform

6.12.1967

#### 1. Bericht an die Abteilung, die Assistentenschaft und die Fachschaft.

Dieser Bericht ist ein Überblick über die Tätigkeit der Ständigen Kommission für Studienreform von ihrer Gründung bis heute, über die Zusammensetzung und Arbeitsweise, ihre Zielsetzung und ihre bisherigen Arbeitsergebnisse.

##### Gründung

Auf Vorschlag eines Gesprächskreises von Studenten und Assistenten beschlossen Professoren, Assistenten und Studenten, eine paritätisch besetzte, unabhängige, ständige Kommission für Studienreform zu bilden. Diese trat zu ihrer konstituierenden Sitzung am 30.11.1966 zusammen.

##### Zusammensetzung

Als Mitglieder wählten die Professoren die Herren Deilmann, Schoch, die Assistenten die Herren Kuchenmüller, Lutz, die Studenten die Herren Everts, Stahl. Als Schriftführer wurde Herr Bäte eingesetzt. Nachfolger von Herrn Lutz wurde ab November 1967 Herr Schöfl, Nachfolger von Herrn Stahl wurde ab Juli 1967 Herr Reuter, Nachfolger von Herrn Everts wurde ab November 1967 Herr Ernst.

##### Zielsetzung

Professoren, Assistenten und Studenten sind sich darüber einig, dass die Organisation von Studium und Forschung nicht zufällig geändert werden darf. Reformen müssen vielmehr unter Abstimmung der verschiedenen Interessen geplant werden.

Im einzelnen hat die Kommission folgende Aufgaben:

##### a) Bestandaufnahme

Der heutige Stand des Vorfeldes der Hochschule, der Ausbildung sowie der Berufsausübung und des Berufsbildes ist

aufzunehmen und mit den Zielvorstellungen zu vergleichen, um einen Rahmenplan zu erhalten. Ausländische Beispiele sind zum Vergleich heranzuziehen.

##### b) Rahmenplan

Ein langfristiger Plan zur Reform der Architekturausbildung ist als Rahmen oder als Folge mittelfristiger Pläne aufzustellen. Der Rahmenplan ist ständig zu kontrollieren.

##### c) Koordination

Vorstellungen der Studenten, Professoren und Assistenten, Vorschläge der Kommission und sonstige Anregungen sind im Rahmenplan so zu koordinieren, dass kurzfristige Veränderungen langfristige Pläne nicht stören, sondern fördern. Die Arbeit der Kommission innerhalb der Architekturabteilung muss später koordiniert werden mit Reformen der Fakultät für Bauwesen, der Universität Stuttgart und anderen Universitäten.

##### d) kurzfristige Pläne

Aus der Koordination ergeben sich kurzfristige Pläne, die auf Realisierbarkeit nach finanziellen, technischen, rechtlichen und beruflichen Gesichtspunkten zu prüfen sind, um sie in der Abteilung für Architektur durchzuführen.

##### Arbeitsweise

Die Kommission führte bisher 24 Sitzungen durch. Einzelne Themen wurden an Arbeitsgruppen aus Studenten und Assistenten delegiert, und zwar:

1. Arbeitsbuch, damit der Student anhand einer selbst erarbeiteten Arbeitsmethode vorzugehen übt;
  2. Phasenbildung im Stundenplan und Belegung der Seminarräume, um die Auswirkungen eines vierzehntägigen Rhythmus zwischen Vorlesungen, Seminaren und eigener Entwurfstätigkeit aufzuzeigen;
  3. Informationszentrum, um die Informationsmöglichkeit zweckmäßiger zu organisieren
  4. Stegreifentwürfe;
  5. Bauhof, um die Möglichkeit eines kontrollierten Praktikums zu geben und um dauernde praktische Versuche zu gewährleisten;
  6. Vorlesungen ausserhalb der Abteilung.
- Die Kommission kann von innerhalb und ausserhalb der Universität Berater heranziehen. Eigene Geldmittel standen bisher nicht zur Verfügung. Die Kommission erstattet schriftliche Arbeitsberichte an Assistenten, Professoren und Studenten. Die Zuständigkeit zur Durchführung der Vorschläge richtet sich nach der jeweils gültigen Universitätsstruktur.

##### Arbeitsergebnisse

Die Kommission arbeitete bisher hauptsächlich am Rahmenplan. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Plans ist ein Organisationsvorschlag für das Architekturstudium. Bisher wurden behandelt:

##### a) Berufsbereiche.

- Programmierer
- Entwerfer - Planer
- Regional - und Landesplaner
- Bautechniker
- Baubetriebe

Diese Berufsbereiche sind vereinfachte Bezeichnungen. Innerhalb jedes Berufsbereichs gibt es eine breite Tätigkeitsskala vom Grundlagenforscher bis zum Praktiker.

##### b) Sachbereiche.

- Architektur, Berufsbereich und Sachbereich
- Kommunikation
- Visuelle Studien
- Objektplanung
- Stadt - und Regionalplanung
- Umweltgeschichte



- Umweltkontrollsysteme
- Bautechnik
- Management
- Planungstheorien und -arten
- Sozialwissenschaftliche Planungsfaktoren
- Anthropologische Planungsfaktoren

Das gesamte Angebot an Fächern wird in diese Sachbereiche gegliedert. Die Fächer werden teils in der Abteilung, teils in der Fakultät, teils in der Universität angeboten.

c) Weitere, noch nicht abgeschlossene Überlegungen zum Rahmenplan betreffen:

- Zuordnung von Fächern und Fachkombinationen
- Didaktik
- Studiengänge und gestufte Abschlüsse
- Berufsfeld
- Vorfeld des Studiums
- Forschung und Lehre
- Struktur der Universität

#### Aufbauseminar "Systemtechnik"

Das Seminar "Systemtechnik" wurde vom Brennpunkt "Systemtechnik" der Technischen Universität Berlin vom 9. Oktober 1967 bis 20. Oktober 1967 veranstaltet. Die Leitung hatte Professor Dr. Ing. H. H. Koelle, Lehrstuhl und Institut für Raumfahrttechnik an der TU Berlin.

Die Veranstalter haben sich die Aufgabe gestellt, durch regelmäßige Veranstaltung von Seminaren moderne Planungsmethoden, Systemsimulation sowie Probleme von Mensch - Maschine - Systemen zu behandeln. Die Stiftung Volkswagenwerk fördert die Veranstaltung. Die Aufbauseminare leisten einen Beitrag zur notwendigen Verbreitung moderner analytischer Methoden.

Das diesjährige Seminar umfasste 40 Doppelstunden und gab eine grundlegende Einführung in das Gebiet der Systemtechnik. Im einzelnen wurden behandelt:

- Einführung in die Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik (Professor Dr. phil. K. Weichselberger)
- Einführung in die Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik (Professor Dr. phil. K. Weichselberger)
- Einführung in Operations Research (Professor Dr. rer. pol. R. Gümbel)
- Methoden der langfristigen Planung und Wertanalyse (Professor Dr. Ing. H. H. Koelle)
- Grundlagen und Methoden der Systemanalyse (Obering. Dr. Ing. G. Tumm)
- Zuverlässigkeit in der Technik (Dipl. Phys. H. Wenzel)
- Einführung in die Netzplantechnik CPM und PERT (Priv. Doz. Dr. Ing. W. Dreger)
- Kostenanalyse in der Raumfahrt (Professor Dr. Ing. H. H. Koelle)
- Projekt Management (Professor Dr. Ing. H. H. Koelle)
- Ausgewählte Beispiele der Systemanalyse (Demonstration auf ICT 1909 Computer) (Obering. Dr. Ing. G. Tumm)

Die Veranstaltung war für Hörer aus Wissenschaft, Industrie und Verwaltung bestimmt, die aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit bei der Suche nach Lösungen komplexer Probleme auf die Anwendung moderner analytischer Methoden angewiesen sind.

H. D. Blaneck

#### "Building Economics"

- lautete das Thema eines fünftägigen Fortbildungskurses, den das Institute of Advanced Architectural Studies der Universität York, England, vom 13. - 17. November 1967 veranstaltete.

Dieses Institut, - beheimatet in modern und grosszügig eingerichteten historischen Gebäuden des 16. und 17. Jahrhunderts, - führt jährlich etwa 25 Kurse mit verschiedenartigen Themen für im Beruf stehende Architekten, Ingenieure, "Quantity Surveyors", Städteplaner und Unternehmer durch. Bei der Quantity Surveyors handelt es sich um einen Beruf, den es bisher nur in England und einigen seiner Einflussgebiete gibt; seine Funktion ist, Bauherrn, Architekten und Unternehmer hinsichtlich der Kosten und Verträge zu beraten, die Ausschreibung anzufertigen und neben anderem die laufenden Arbeiten zu überwachen.

Die Themen der Kurse sind weitgespannt, sie reichen von "Teaching Methods" für Lehrer an Architektur-Hoch- und -Fachschulen über "Noise and Housing" oder "Exercise in Professional Collaboration" bis zu - "Building Economics". Auch dieses Thema selbst wurde als weiter Rahmen aufgefasst: "Contemporary Economics, Economic Background to the Construction Industry, Cost Benefit Analysis, Statistics in Quantity Surveying, Building Cost Indices, Statistical Exercise, Analysis of the Cost of Heating Installations, Effect of structural Design Changes on Building Costs, Mathematics of Discounting, Economics of Building Maintenance, Network Analysis, Operational Research Techniques, Marketing in the Construction Industry, Management Accountancy Aspects of Industrialised Building" wurden behandelt. Auf diese Weise versucht man, Erkenntnisse und Techniken aus der Wirtschaftswissenschaft und besonderen Bauforschungen den etwa 50 Kursteilnehmern nahezubringen. Diese waren überwiegend "Quantity Surveyors" von Bau-Behörden oder Privatfirmen, zum geringen Teil Architekten und Ingenieure.

Für den Architekten waren besonders interessant die Beiträge über "Cost Benefit Analysis, Analysis of the Cost of Heating Installations, Effect of structural Design Changes on Building Costs, Mathematics of Discounting" und "Economics of Building Maintenance", denn sie betreffen das Entwerfen als kostenbeeinflussenden Vorgang und die Gesamtwirtschaftlichkeit eines Bauwerkes über den Planungs- und Bauprozess hinaus einschliesslich der Nutzungsdauer. Erst vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die Baukosten nur einen geringen Bruchteil der Gesamtkosten eines Gebäudes bei einer "Lebensdauer" von z.B. 50 Jahren ausmachen, wird klar, welche Verantwortung bei allen Entwurfsentscheidungen liegt, denn diese bestimmen oder beeinflussen Kosten, die ein Vielfaches der Baukosten betragen. Es wurden Möglichkeiten gezeigt, durch Entwurfsmassnahmen die Kosten zu verändern, z.B. durch die Form der Gebäude oder die Wahl bestimmter Qualitäten von Baustoffen in Abhängigkeit von den zu erwartenden laufenden Kosten.

Die Vortragenden waren Mitglieder des Ministry of Public Building and Works, der University Grants Committee, des Department of Town and Country Planning der University of Manchester, der Manchester Business School und einer Privat-Firma.

B. Wendland



"Design Methods in Architecture"  
 war das Thema eines dreitägigen Symposions, vom 4.-6.  
 dez. 67 in Portsmouth, England. Veranstalter war die  
 " Portsmouth School of Architecture "

#### Referenten und Themen:

Ian Moore  
 (Superintending Architect,  
 Offices Development  
 Group M.P.B.W.) :  
 " Development and Design "

Barry Poyner  
 (Research Fellow in Design  
 Method, Aston University,  
 Birmingham ) :  
 "The Dynamics of Behavior - Contingent Physical Systems"

Janet Daley  
 ( Birkbeck College  
 U.C. London ) :  
 " Behaviourism "

Bruce Archer  
 ( Head of the Research Unit,  
 School of Industrial Design,  
 R.C.A. ) :  
 " A Logical Model for the Design Process "

S.A. Gregory  
 ( Chemical Eng. Faculty,  
 Aston University,  
 Birmingham ) :  
 " Morphological Analysis - Exploration of Some Simple  
 Assumptions "

T. Markus  
 ( Professor of Building Science,  
 University of  
 Strathclyde ) :  
 " Building Performance and its Application in Design "

Jane Abercrombie  
 ( Arch. Ed. Research  
 Projekt Bartlett School of Architecture):  
 " Perception and Construction "

John Luckmann  
 ( Operational Researcher ) :  
 School of Architecture ) :  
 " Interdependence of Decisions in Design "

Amos Rapoport  
 ( Lecturer, Bartlett  
 School of Architecture ) :  
 " Facts and Models "

Gordon Best  
 ( Lecturer, Bartlett  
 School of Architecture ) :  
 " Method and Intention in Architectural Design "

Tony Ward  
 (Research Fellow,  
 Portsmouth School of Arch.):  
 " The Evolution of Environmental Structures "

Keith Hanson  
 ( Student,  
 Cambridge School of  
 Architecture ) :  
 " Housing Case History - a Student Projekt "

I.G. Guerra  
 ( Professor of  
 Architecture,  
 Naples University ) :  
 " 10 Years of Research in Architectural Design "

R. Studer  
 (Professor, Brown University,  
 Providence, Rhode Island) :  
 " Rightness and Wrongness in the Physical Environment "

Neville Longbone  
 ( Research Architect,  
 M.P.B.W. ) :  
 " The Physical Environment Oof Sheltered Workshops for  
 the Blind "

J.C. Jones  
 (Senior Lecturer in  
 Industrial Design Technology,  
 Manchester University ) :  
 " A Review of Design Research "

Günter Herrmann

Wir kommen in Heft 2 auf dieses Symposion zurück.  
 red.

Architekturtheorie  
 Internationales Symposion in der TU Berlin  
 11.-15. Dezember 1967

#### Referenten und Themen:

S. Giedion  
 Rom und das Heute

Friedrich Achleitner  
 Über Architekturkritik

Gündüz Özdes  
 Grundsätzliches über plastische Gestaltung in der Archi-  
 tektur und im Städtebau

Hernandez  
 Jean-Nicolas-Louis Durand und die Anfänge der funkti-  
 onalistischen Architekturtheorie

André Corboz  
Pour une conception ouverte de la théorie de l'architecture

Julius Posener  
Apparat und Gegenstand

Günther Feuerstein  
Der Umraum als Prozess – Zeit, Geschehnis, Veränderung  
als Komponenten einer dramaturgischen Architektur

Kenneth Frampton  
The problem of idealism and utilitarianism in 20th century  
architecture

Otto Graf  
Die notwendige Erweiterung der Architekturkritik durch  
Geistesgeschichte, Tiefenpsychologie und eine historische  
Anthropologie

Reyner Banham  
Edison, Missing Pioneer

Ulrich Conrads  
Einige Anmerkungen zur Begründung einer sozialen Äs-  
thetik

Jörn Janssen  
Verhältnis zwischen Theorie und Praxis in der Bauplanung

Max Adolf Vogt  
Das geometrische Ideal der französischen Revolutions-  
architekten Boullée, Ledoux

Eduard Sekler  
Über Architekturkritik

Peter Blake  
Architektur und Gesellschaft

Sam Stevens  
Some problems in the interpretation of recent architectural  
effort

Colin Rowe  
Über Architekturkritik

Jürgen Joedicke  
Die Funktionen der Architekturtheorie

Podiumsdiskussion  
Leitung: O. M. Ungers

#### Internationales Symposium Architekturtheorie

"Das Kritisieren von Geschehenem  
hat etwas Peinliches."  
Otto Graf über Architekturkritik

Symposium ist ein griechisches Wort, zu deutsch Gastmahl.  
Das Gastmahl hatte 18 Gänge. Würzige Gerichte wech-  
selten mit dünner Suppe. Verdauungsschwierigkeiten stell-  
ten sich noch während des Mahles ein. Ein paar scharfe  
Drinks konnten das auch nicht mehr ändern.

Die Erklärung des Veranstalters, Professor Ungers, er habe  
die derzeit bekannten und genannten Architekturtheore-  
tiker eingeladen, kann, wenn er damit einverstanden ist,  
zugleich als Kritik gewertet werden.  
Denn eine Veranstaltung, die das Ziel hatte, das Problem  
der Architekturtheorie zu popularisieren, brachte ein neu-  
es Problem mit sich: den Sinn der Architekturtheorie.  
Nicht der Architekturtheorie schlechthin, aber einer be-  
stimmten Art und Menge von Architekturtheorie.

Der Rahmen war weit gespannt, die Themenlage reichte  
vom alten Rom bis in die unmittelbare Zukunft. Das Red-  
neraufgebot war international. Die grossen Architektur-  
zeitschriften waren durch ihre Chefredakteure vertreten.  
Das Publikum, bis zu 800 Studenten, nicht nur der Archi-  
tektur war kritisch, aber leider nicht vorbereitet. Denn  
wo noch keine Methode zur Verarbeitung und Einordnung  
bestimmter Theorien vorhanden ist, fällt jede Ersttheorie  
zunächst auf fruchtbaren Boden – nur weil es überhaupt  
eine ist; natürlich nur, um von der nächsten, gegensätz-  
lichen wieder verdrängt zu werden.  
Es bildete sich aber im Laufe der Woche ein allgemein  
verbindliches Kriterium heraus: das der Brauchbarkeit ei-  
ner Theorie.

Das Symposium entsprach kaum den tatsächlichen Bedürf-  
nissen der Studenten, nämlich der zukünftigen Architek-  
ten. Sie warten auf Anleitung und Anweisung zur wissen-  
schaftlich-methodischen Bearbeitung des denk-baren Teils  
der Architektur. Sie ahnen, dass das Denken unbedingte  
Voraussetzung ist für Entwurf und Kritik, für Planung und  
Kontrolle. Sie können mit den Glaubenssätzen der Pio-  
niere nicht mehr operieren. Sie ahnen, wenigstens jetzt,  
das Ende der klassischen Architekturtheorie.

Dass Giedion mit seinem globalen Thema ("Rom und das  
Heute") dem Treffen feierlichen Rahmen verlieh, sozu-  
sagen den Hauch alttestamentarischer Wahrheit, sei als  
wertfreies Ereignis akzeptiert.  
Die Ideologie-geladenen oder auch reflektionsfreien Aus-  
lassungen so manchen Gastes stifteten allerdings eher Ver-  
wirrung.  
Die überhaupt nicht gefragte Stellungnahme für oder ge-  
gen eine Ideologie wurde provoziert und beschäftigte das  
Plenum mehr als das eigentliche Problem. Das Problem  
wurde auf dem Höhepunkt des Symposiums von Jörn Janssen  
formuliert. Eigentlich waren es zwei Teilprobleme: das ei-  
ne war die Umbenennung des Symposiums. Er schlug nach  
ausführlicher Herleitung aller Begriffe folgenden Titel vor:  
"Geheimnisse der Ideologie und des Geschmacks der Ar-  
chitektur".

Das andere war das Notwendige, das Dringliche: Archi-  
tekturtheorie als Theorie der Bauplanung. Auflösung des  
Antagonismus Theorie – Praxis im Sinne einer komplexen  
Planung. Anwendung exakter wissenschaftlicher Methoden  
schon in der Ausbildung. Seine Rede (maximale Polemik)  
war kritisch und programmatisch zugleich. Sie bildete zu  
der André Corboz ("Für eine offene Konzeption der Archi-  
tekturtheorie"), aber auch zu den Bemerkungen Reyner  
Banhams ("Die Pioniere der Energie, der Mechanismen  
sind ebenso die Pioniere der modernen Architektur. Die  
Betrachtung der Architektur als statische Struktur ist ein  
Relikt des vorigen Jahrhunderts.") eine pragmatisch  
orientierte Ergänzung. Leider hob er sich die Darlegung  
eines detaillierten Programms der Architekturtheorie für  
ein andermal auf.

Im Hinblick darauf kam das Schlussreferat von Jürgen Joe-



dicke leider zu einem Zeitpunkt, an dem es keinen unmittelbaren Einfluss mehr auf die Diskussion haben konnte. Er formulierte exakt, sich auf Bense beziehend, die drei Funktionen der Architekturtheorie als einer wissenschaftlichen Theorie und ihre Wirkung auf das Planungsobjekt.

Die Verwendung historischen Materials zu hochaktueller Kritik zur Darlegung prinzipieller Probleme der Planung, Wahrnehmung und Wertung wurde von den drei herausragenden Historikern Hernandez (Basel), Otto Graf (Wien) und Max Adolf Vogt (Zürich) exemplarisch durchgeführt. Ihre Vorträge deuteten einen klaren Weg zu einer umwelt-, planungs- und wissenschaftsbezogenen Baugeschichte an, im Sinne einer vollkommenen Integration in die Architekturtheorie.

Die Rolle der Publizisten war weniger klar umrissen. Die FORUM-Titelbilder von Peter Blake und seine Bekenntnisse zur Cape-Kennedy-Raketenbasis-Architektur waren herzerfrischend, die Progressivität seiner Architekturvisionen ist nicht zu bestreiten, aber es fehlte jede Argumentation - es sei denn, Bilder stellten sie ausreichend dar.

Achleitner, der Wiener, stellte einen Moralkatalog für Kritiker und Publizisten auf. "Architekturkritik wird Gesellschaftskritik." Eine Methode der Beurteilung lehnte er allerdings für seinen Teil ab.

Ulrich Conrads beschwor in einem Dutzend Thesen die Erneuerung der Baukunst im Sinne einer, seiner "sozialen Ästhetik". Er war der Vorredner von Jörn Janssen (s.o.) Julius Posener, ebenfalls den zwanziger Jahren verpflichtet, konstruierte einen Gegensatz zwischen Apparat und Gegenstand (Gegenstand ist der Tisch, das Bett, die Wand, das Haus - Apparat ist das elektrische Licht .... alle die unheimlichen Mechanismen") und entschied sich für den Vorrang der Gegenstände im Bereich der Architektur.

Kenneth Frampton analysierte in ausführlicher Kleinarbeit die beiden Entwürfe von Le Corbusier und Hannes Meyer für den Palais des Nations in Genf, um anhand nachprüfbarer Materials das Problem des Idealismus einerseits und des Utilitarismus andererseits für die moderne Architektur zu definieren.

Günter Feuerstein, Mitglied der vierköpfigen Wiener Mannschaft, entwickelte in blendendem Vortrag seine Theorie einer "dramaturgischen Architektur" als "inszenierbare Grösse". Seine Definition der Architektur als "soziologisch relevante räumliche Disposition" besticht zweifellos, die Rangfolge der Begriffe jedoch gibt zu denken. Wenn er die soziologischen Vorgänge als Aktivierung von Architekturraum versteht, liegt der Verdacht nahe, dass er Architekturraum zuerst meint. Die Gleichbedeutung von Architektur und Bildhauerei, auch in ihrer Funktion unterstreicht dieses Moment.

Feuerstein war in diesem Kreis der erste, der eine totale, geschlossene Theorie vortrug. Ihrer Geschlossenheit, inhaltlichen a-priori-Bindung entgegenzutreten als einer Ideologie, wäre Sache der Diskussion gewesen.

Diese Diskussion, das eigentliche Symposium, fand am Ende statt. Auf dem Podium saßen die Referenten, die Studenten hatten das Wort. Sie artikulierten vielleicht unbeholfen, aber womöglich wollten sie nur fragen, wo denn die progressiven, theoriebildenden Architekturtheoretiker geblieben waren.

Da aber gerade die Wahl zum Studentenparlament gewesen war, sprach man über die Gesellschaft und die Aufga-

be des Architekten, vor der Planung die zukünftige Gesellschaft zu definieren. ....

Noch vor Schluss der Diskussion hatte ich die Wahl, weiter zuzuhören oder das Flugzeug zu nehmen. Ich entschied mich für ads

Noch vor Schluss der Diskussion hatte ich die Wahl, weiter zuzuhören oder das Flugzeug zu nehmen. Ich entschied mich für das letztere.

Peter Lammert

Arbeitskreis 20  
der "Kritischen Universität"  
an der TU Berlin

Der Arbeitskreis "Architektur, Kunst und Gesellschaft" der "KU" hat in Seminarräumen der TU mit Beginn des Wintersemesters 1967/68 seine Arbeit aufgenommen. In Colloquien und kleinen Arbeitsgruppen wird gegenwärtig Literaturstudium und -kritik betrieben. Gegenstand der Diskussion sind drei Aufsätze über "Städtebau im Kapitalismus" von Heide Berndt, Heimo Claasen und Walter Siebel (in: Das Argument, Berliner Hefte für Probleme der Gesellschaft, Heft 44, Sept. 1967). Die Arbeit leidet unter dem Mangel an eindeutig definierten Begriffen, denn nur wenige Teilnehmer aus der FU, z.T. Mitglieder des SDS, beherrschen das einschlägige marxistische Vokabular. Für die nächsten Monate ist eine Untersuchung über die Abhängigkeit zwischen Wohnform und den Formen familiären Zusammenlebens unter verschiedenen gesellschaftlichen Bedingungen geplant.

Thomas Schröder

## Biologie und Bauen

Im Sommersemester 1967 veranstaltete das Institut für leichte Flächentragwerke Prof. Frei Otto, U Stuttgart, mit dem Lehrstuhl für Biologie und Anthropologie Prof. Dr. H. G. Helmcke, TU Berlin, einen Fotowettbewerb. Das Thema bezog sich auf Objekte aus der Natur, bei denen die konstruktive Art und Form besonders gut gezeigt wird. Zwischen beiden Instituten besteht schon eine langjährige Zusammenarbeit. Die Untersuchungen und Vergleiche von Konstruktionen der Natur und der Bautechnik wurden nun durch den Wettbewerb erweitert. Über 20 Fotos wurden von Studenten und Mitarbeitern der Universitäten und Hochschulen Stuttgart, Berlin und Ulm eingesandt. Die Arbeiten wurden ab 2. Februar 1967 in der Eingangshalle des Kollegiengebäudes 1 an der Universität Stuttgart gezeigt. Die Ausstellung geht anschliessend an die TU Berlin und an die HFG Ulm.

Photos aus dem Wettbewerb

S.17: Frank Huster, Koralie

S.31: Hans Dehlinger, Palmblatt

S.53: Schöfl, Ausschnitt Wabenstruktur

S.54: Gerhard Hosemann

S.75: Hans Dehlinger, Blattausschnitt